

Ärzte und Wissenschaftler warnen vor Mineral- und Leitungswasser

Zitate aus Büchern und Fachzeitschriften, Fachartikeln, Studien etc.

Prof. Dr. Claude Vincent, Anthropologisches Institut der Universität von Paris

hat zwischen 1950 und 1974 im Auftrag der französischen Regierung den Zusammenhang zwischen Wasserqualität und Sterblichkeitsraten erforscht. Er veröffentlichte eine Studie, die zeigt, dass in Gegenden mit mineralhaltigem Wasser doppelt so viele Menschen an Krankheiten sterben wie in Gegenden mit reinem, weichen Wasser.

Ferner hat Prof. Louis-Claude Vincent (Anthropologisches Institut Paris) in 13jähriger Forschungsarbeit nachgewiesen, dass der Gesundheitszustand von Versuchstieren wesentlich besser ist und diese länger leben, wenn sie als Getränk mineralarmes Wasser erhalten. Bekommen sie jedoch „normales“ Wasser (Leitungswasser) oder mineralreiches Wasser, so leiden sie häufiger unter Gesundheitsstörungen und sterben auch früher.

Professor Vincent hatte beobachtet, dass in Städten wie Marsat und Clermont-Ferrand in Mittelfrankreich, die mit mineralarmem, weichen Quellwasser versorgt wurden, signifikant weniger Herz- und Kreislaufkrankheiten sowie Krebs auftraten.

Er folgerte daraus, je weniger Stoffe (Mineralien) im Wasser gelöst sind, um so gesünder soll das Wasser sein. Gesundes Wasser sollte nach Prof. Vincent einen elektrischen Widerstand von über 6.000 Ohm bzw. einen Leitwert deutlich kleiner als 167 μS (Mikrosiemens) aufweisen, damit es noch Schadstoffe aufnehmen und abtransportieren kann.

Anmerkung:

Leitungswässer in Deutschland haben meist einen Leitwert zwischen 350 μS und 1.400 μS . Die EU empfiehlt einen Richtwert von 400 μS , die WHO hat 750 μS als Grenzwert festgelegt. Grenzwert in Deutschland: 2.790 μS . Grenzwert für Industrieabfallwasser Kanada: ab 1.400 μS

Dr. Charles Mayo, Mitbegründer der weltbekannten Mayo Klinik

Erste medizinische Hochschule weltweit, zahlreiche Nobelpreise, Entdeckung des Cortison, der Herz-Lungen-Maschine, der Computertomographie (CT), zweitgrößtes Transplantationszentrum der Welt, 2.500 angestellte Ärzte, 42.000 Mitarbeiter 500.000 Patienten jährlich.

Hartes Wasser ist die geheime Ursache für viele, wenn nicht gar für alle Krankheiten, die aus Giften im Verdauungstrakt entstehen. Es enthält eine hohe Dosis anorganischer Mineralien, die mit den meist vorhandenen öligen und fettigen Substanzen neue unlösliche Verbindungen eingehen, die der Körper nicht verwerten kann.

Diese Kalk-Fett-Mischungen lagern sich an den Innenwänden der Arterien und an den Organen in einer undurchlässigen Schicht ab und behindern den normalen Stoffwechsel. Diese Ablagerungen in den Eingeweiden sind darüber hinaus ein Paradies für alle bakteriellen Krankheitserreger.

Dieses Gemisch von Fett mit Cholesterin, Salzen und Kalk aus Leitungs- und Mineralwasser blockiert aber nicht nur den Stoffwechsel mit seinen Ablagerungen, die zunächst wie ein Film, später wie eine Kruste Zellwände und Organe überziehen. Es bildet auch die bekannten Steine, die wir dann Nieren-, Gallen- und Blasensteine nennen.

Würde man die Menschen flächendeckend mit mineralarmem Wasser versorgen, so würden viele Alterskrankheiten verschwinden.

Prof. Alfred Pischinger, Wien

entdeckte, dass das Bindegewebe des Menschen der universale Umschlagplatz für Nährstoffe, Sauerstoff und Stoffwechselabfälle ist. In ihm münden aber nicht nur Blut- und Lymphsystem, sondern auch die Nervenenden, so dass auch deren Botschaften erst den „Filter“ des Bindegewebes passieren müssen. Wegen seiner zentralen Bedeutung im Stoffwechsel- und Regulationsprozeß bezeichnet Pischinger das Bindegewebe als Grundsystem. Aus den Mikroskopuntersuchungen des Blutes kann auf die Fähigkeit des Grundsystems, Stoffe weiterleiten zu können, geschlossen werden. Störungen z.B. durch Ablagerungen von Stoffwechsel- und Säure-Schlacken sind im Blut etwa in Form von Eiweißresten feststellbar.

Dr. Hans-Heinrich Reckeweg, Universität Münster

Nach der Lehre der Homotoxikologie werden alle Krankheiten durch Gifte aus Umwelt, Stoffwechselstörungen oder durch freie Radikale hervorgerufen. Der Körper hat verschiedene Regelmechanismen, um diese auszuschleiden.

Reckeweg ordnete diesen bestimmte Krankheitssymptome zu und teilte sie in sechs Phasen ein, in denen die Blockade der natürlichen Regulation immer stärker wird. Danach stellen zum Beispiel Ekzeme, Herpes und Muskelrheuma eine noch regulierbare Reaktionsphase der Abwehrkräfte dar. Hingegen würden Körpersymptome wie Migräne, Leberschäden, Lungenentzündungen und Vorstadien von Krebs bereits auf sehr gefährliche Regulationsblockaden hinweisen.

Ziel der Behandlung ist es, den Patienten von höheren Phasen in niedrigere zurückzuführen, in denen sich der Körper allein heilen könne. Mit Hilfe mikroskopischer Blutzelluntersuchungen kann auf die Belastung des Körpers mit Giften und auf seine Ausscheidungsfähigkeit geschlossen werden. Gemeinsam mit dem Symptombild wird daraus die Zellphase nach Reckeweg bestimmt.

Dr. Norman W. Walker

Begründer der natürlichen Gesundheitslehre. Er wurde 99 Jahre alt und schrieb mit 96 Jahren sein letztes Buch. Er selbst führt sein hohes Alter auf das richtige Wasser, organische Vitalstoffe und das Vermeiden von anorganischen Mineralien in Wasser und industriellen Nahrungsmitteln zurück.

Herzinfarkt, Thrombosen, Verengung der Blutgefäße sind ernste Probleme. Krankheiten dieser Art können jedoch vermieden werden, denn die Verstopfung der Blutgefäße werden durch Stoffwechselrückstände verursacht, allem voran den Mineralstoffen und Verunreinigungen des Trinkwassers.

Organisch - anorganisch

Die Zellen müssen mit mineralstoffreicher Nahrung versorgt werden, damit sie ihre Aufgabe erfüllen können. Mineralstoffe, die die Zellen nicht verwerten können, beeinträchtigen deren Funktion. Alle Teilchen, die größer sind als 1/10.000.000 eines mm (= 1 Angström), verstopfen die Zellen.

Mineralstoffe im normalen Wasser sind viel zu großmolekular, sind anorganisch und haben außerdem keine Lebenskraft. Sie sind für die Arbeit der Zellen ungeeignet. Sie führen im Körper zu Ablagerungen und Verstopfungen.

Die für uns vorgesehen Mineral- und Vitalstoffe sind in Pflanzen in organischer Form gebunden (Getreide, Gemüse, Salate, Früchte, Kräuter, Nüsse und Samen). Sie sind die einzige „lebendige“ Kost, weil in ihnen alle Enzyme – die Essenz des Lebens – und alle erforderlichen Vitalstoffe enthalten sind.

Beim Wachsen und Reifen der Pflanzen nehmen die Wurzeln anorganische Mineralstoffe aus der Erde auf, wandeln sie mit Hilfe der Sonnenenergie in lebendige, organische Substanzen um, aus denen dann Stiel, Blätter, Samen, Blüten und Früchte entstehen.

Dr. med. Alois Riedler Steyr, Österreich

Alle Volkskrankheiten wie Herz- und Hirnschlag, Rheuma, Krebs oder Osteoporose sind untrennbar mit Verschlackungszuständen, Übersäuerung und verminderter Sauerstoffversorgung verbunden.

Sie sind Endzustände jahrzehntelanger Fehlfunktionen und schleichend fortschreitender Vorgänge im Organismus, besonders im Bindegewebe. Der gesamte Stoffwechsel, der Stofftransport und auch der Sauerstoff müssen durch dieses komplexe Feld hindurch.

Hier schließt sich der Bogen zum Wasser hin, denn nur durch hochwertiges Wasser, durch Wasser, das in der Lage ist, Lösungsmittel und Transportmittel zu sein, können wir für die Reinigung unseres Bindegewebes sorgen. Jahre und Jahrzehnte vor Eintritt einer Katastrophe muss gehandelt werden.

Prof. Dr. med Eugen David, Universität Witten

Die mineralhaltigen Grund- und Tiefenwasservorkommen wurden erst mit der Technologisierung im Zuge der industriellen Revolution als Folge der starken Umweltverschmutzungen vor ca. 150 Jahren erschlossen. Diese waren und sind durch den oft jahrelang dauernden Versickerungsvorgang mit einer Vielzahl von Mineralien belastet.

Der dauerhafte Verzehr eines solchen mit anorganischen Mineralien verunreinigten Wassers belastet die genetisch vorgegebenen biochemischen Vorgänge des menschlichen Organismus, ist ernährungsphysiologisch problematisch und seit Jahrzehnten als Mitursache chronischer Erkrankungen, z.B. Bluthochdruck, bekannt. Doch diese Mineralien im Wasser sind in der Genetik des Menschen unbekannt.

Kalzium ist z.B. in Grünkohl oder Brokkoli nicht nur in Hülle und Fülle vorhanden, sondern auch chemisch etwas ganz anderes als gelöster Kalksandstein im Grundwasser, das heute aus den Leitungen oder in Flaschen in den Haushalt kommt.

Die im Wasser gelösten Mineralien sind für den Menschen biochemisch schwer verfügbar, sie stellen auch ein Ausscheidungsproblem dar, auf das die Menschen genetisch nicht vorbereitet sind, so die Meinung einer Vielzahl von Experten.

Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) weist darauf hin, dass bis heute keinerlei überzeugende wissenschaftliche Belege für den positiven gesundheitlichen Effekt von Mineralwässern vorliegen.

Prof. Herdecker, Universität Paderborn

Die Weltgesundheitsorganisation WHO verzichtet in den Trinkwasserrichtlinien drauf, Mindestmengen für essentielle Nährstoffe anzugeben.

Die WHO weist weiter darauf hin, dass bei Verwendung von Trinkwasser mit sehr geringen Mineralstoffgehalten in vielen Ländern der Welt keine nachteiligen Auswirkungen auf die Gesundheit bekannt geworden wären.

Dr. Franz Morell, Arzt, Deutschland

Flaschenwässer sind wegen ihrer höchst unterschiedlichen Zusammensetzung der Mineralstoffe und aufgrund der relativ hohen Anteile anorganischer Salze bedenklich genug, um vom Konsum abzuraten. Auch die Schadstoffbelastungen nehmen ständig zu. Besorgniserregend wird das Ganze, wenn man die Wässer auch noch mit Kohlensäure anreichert.

Wasser hat nicht die Aufgabe (oder kaum), den Körper mit Mineralien und Spurenelementen zu versorgen, und zwar aus folgendem Grund: Im Wasser vorhandene Salze und Spurenelemente liegen in einer Form vor, in der sie polarisiertes Licht nicht drehen können.

Ohne diese Eigenschaft können sie die Zellmembranen nicht (oder nur in geringem Maße) durchdringen und es kommt daher zu erhöhtem osmotischen Druck außerhalb der Zellmembran, zu einem verminderten Druck und damit zu einem Wassermangel innerhalb der Zelle; es kommt zu einer Vielzahl von Folgekrankheiten, da das Zellgleichgewicht gestört ist, zu denen auch Krebs und Herz-Kreislauf-Krankheiten gehören.

Dr. Herbert M. Shelton, San Antonio, USA

Mineralstoffe sind für den Menschen unerlässlich, sie sollten aber aufeinander abgestimmt sein. Nur wenn biologisch ausgewogen, werden diese chemisch umgesetzt und in die Lage versetzt, polarisiertes Licht zu drehen. Nur auf diese Weise gelangen sie durch die Zellmembran in die Zelle und können diese ungehindert mit Wasser versorgen. Mineralstoffe, die diese Eigenschaft nicht aufweisen, bleiben außerhalb der Zellen und lassen dort den **osmotischen Druck ansteigen**, was zur Folge hat, dass in den Zellen selbst Wassermangel herrscht.

Dr. Paul C. Bragg und Dr. Patricia Bragg, Illinois, USA

Unser Körper besteht aus vielen Millionen Zellen, die sich in einer elektrolytischen Lösung befinden. Diese Lösung enthält aufeinander abgestimmte Mineralstoffe wie Kalium, Kalzium, Natrium, Phosphor, Chloride, Magnesium, Sulfate und dazu Spurenelemente wie Zink und Kupfer.

Während solche Mineralstoffe einerseits lebensnotwendig sind, können sie in anorganischer Form als Kalk, Kreide, Gips, Marmorit, Magnesit, Dolomit und Halogensalz unserem Organismus schwer schaden, zumindest auf einen längeren Zeitraum gesehen. Unser Organismus vermag sie nicht richtig umzusetzen und lagert sie daher ab.

Leitungswasser wie Flaschenwasser enthalten teils beängstigende Mengen dieser anorganischen Mineralien. Bei Flaschenwässern kommt hinzu, dass oft – weil nicht beeinflussbar – Natrium, Kalzium und Kalium anteilig viel zu hoch liegen.

Die schockierende Wahrheit über Wasser: Menschen und Tiere sterben lange vor ihrer eigentlichen Zeit. 50 Jahre intensiver Forschung haben zu dieser Erkenntnis geführt.

Dr. Alan Banik, Naturheilarzt, USA

Anorganische Mineralstoffe, insbesondere Kalk (Kalziumkarbonat), Gips (Kalziumsulfat) und Marmor, vermag unser Organismus nicht umzusetzen. Daher ist die Gefahr von Ablagerungen – zusammen mit anderen Stoffen (Cholesterin) – groß.

Ablagerungen machen, wie man weiß, den Menschen frühzeitig inaktiv und krank, wobei die unterschiedlichsten Symptome entstehen, sicherlich nach der Theorie des Angriffs auf die schwächsten Stellen, seien es im Darminnen die Verstopfung, in Nieren, Galle und Blase die Steine, in den blutführenden Gefäßen die Arteriosklerose und in den Gelenken die Arthritis, um nur die wichtigsten zu nennen.

Dr. med. Dieter Aschoff

1,5 Liter Wasser täglich sind notwendig, um die harnpflichtigen Stoffe aus dem Körper auszuspülen. Das gilt insbesondere auch für bestimmte Mineralstoffe. Je mehr das Trinkwasser schon mit Mineralien gesättigt ist, um so mehr wird dadurch die Ausscheidung aus dem Körper erschwert. Für den Dauergebrauch sind also solche Wässer am besten, die wenig Mineralstoffe aufweisen.

Dr. med. Antonius M. Schmid, Ohlstadt

Der stetig zunehmende Konsum von Mineralwässern in den letzten Jahren korreliert mit einer Zunahme der Krankheiten des Gefäßsystems mit Konsequenzen wie Durchblutungsstörungen, Herzinfarkten und Schlaganfällen.

Gerade die Überladung des Körpers mit anorganischen Mineralien, wie sie größtenteils in Leitungs- und Mineralwasser enthalten sind, ist einer der Hauptgründe für einen beschleunigten Alterungsprozess.

Dr. Patrick Flanagan, USA

Zahllose Erfindungen. Er gehörte u. a. zum Team des Gemini-Raumflugprogramms und arbeitete an einem Regierungsprojekt zur Mensch-Delphin-Kommunikation. Er ist bekannt durch Forschungen zu Langlebigkeit und Gesundheit. Es gelang ihm, das Geheimnis des Hunzawassers zu lüften. Dr. Flanagans Forschungen zur Nachbildung des Hunzawassers liegen dem Nobelpreis-Komitee vor.

Wir trinken im Laufe unseres Lebens so viele anorganische Mineralien, dass wir eine Statue in Lebensgröße daraus bauen könnten. Diese Mengen gilt es erst mal wieder loszuwerden.

Clifford C. Dennison, Dr. der Physik, Professor am Lee College in Cleveland/USA.

Mitglied von Who's Who und der Amerikanischen Wissenschaftlichen Vereinigung. In den USA als Wissenschaftler anerkannt, widmet er sich seit vielen Jahren der Wasserforschung und ist u.a. Inhaber verschiedener Patente.

Kollegen von mir (allen voran Dr. VINCENT) haben nachgewiesen, dass nur reines Wasser, also solches gänzlich ohne gelöste Stoffe, in unser Zelleninneres gelangen kann. Es muss nämlich polarisierendes Licht gedreht werden. Ohne diese Eigenschaft kommt es außerhalb der Zellmembranen zu erhöhtem osmotischen Druck („außerhalb“, nicht „innerhalb“, wie mache „Dummköpfe“ behaupten!). Innerhalb der Zellen verringert sich gleichzeitig der Druck. Damit wird das Zeltgleichgewicht gestört und die Ursache für Krankheit geliefert, insbesondere Herz-/Kreislaufleiden und das, was die Zellen am meisten direkt betrifft: Krebs!

Der widersinnige Ratschlag, man solle mineralhaltiges Wasser trinken, kommt von Pseudo-Experten. Salz ist wegen seiner anorganischen Form schlimmer als sonstige Verunreinigungen, denn es verhindert regelrecht, dass sich polarisiertes Licht überhaupt zu drehen vermag.

Es fällt mir relativ leicht nachzuweisen, dass Herz-/Kreislauf-Erkrankungen und Krebsleiden deshalb so dramatisch zunehmen, weil die Menschen viel zu viel sogenannte Mineralwässer aus Flaschen trinken ... Solches Wasser kann niemals als „Lösungsmittel“ für unseren Organismus dienen! Wasser ist ein Transportmittel, vermag aber diese wichtige Aufgabe in unserem Körper nur dann wirklich zu erfüllen, wenn es ganz sauber ist, also keinerlei gelöste Stoffe enthält.

Selbst nach aufwendigen und teuren Wiederaufbereitungsverfahren in Stadt und Land kommt aus Leitungen in den Küchen eine Brühe, die im Grunde genommen für alles brauchbar ist, z. B. zum Baden oder Autowaschen, im Sanitär- oder Gartenbereich, doch wer mir erklären möchte, dass ich dieses Brauchwasser auch trinken soll, den nehme ich nicht für voll! Trinkwasser, das in meinem Organismus als echtes Lösungsmittel fungieren, also effektiv sein soll, muss rein sein.

Wasser und Mineralien haben im Grunde genommen wenig miteinander zu tun. Die Folgen dieses Trugschlusses sind unnötige Ablagerungen, die anorganische Salze verursachen, weil sie der Organismus gar nicht verarbeiten kann. In Wirklichkeit benötigen wir die Mineralstoffe also keinesfalls aus Wasser, sondern aus unserer Nahrung.

Alle verantwortungsbewussten Ärzte raten dazu, Wasser zu trinken, welches möglichst wenig gelöste Mineralien enthält. Es ist nur logisch, dass solches Wasser für uns am besten ist, das gar keine Salze aufweist.

Wasser, das die Menschen für Trinkzwecke benutzten, war noch vor 50 Jahren relativ rein. Doch was ist in diesen fünf Jahrzehnten passiert? Seit der industriellen Revolution, seit Bestehen der Wegwerfgesellschaft und seit der Verwendung -zigtausender Chemikalien wird unsere Umwelt grauenhaft misshandelt, und unser anpassungsfähiger Organismus bekommt immer mehr Probleme, noch unbeschadet mitzuhalten.

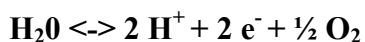
Alles verschlimmert sich dramatisch, wenn man sich zu wenig Flüssigkeit zuführt, insbesondere wenn der Organismus kein reines Wasser erhält. Er hat dann Schwierigkeiten, weil ihm kein „Lösungsmittel“ und kein „Transportmittel“ zur Verfügung steht. Ablagerungsbedingte Krankheiten und frühzeitiges Altern sind unausbleibliche Folgen.

So kann ich nur hoffen, dass auch Sie, liebe Leser, eines Tages die wunderbare Befreiung erleben, die reines Wasser zu schenken vermag.

Dr. med. Helmut Elmau, Edith-Liebergeld-Institut Wiesbaden

Bekanntlich ist die chemische Wasserenthärtung umweltfeindlich und mit Nachteilen für die Gesundheit des Menschen verbunden. In der Literatur wird zu Recht darauf hingewiesen, dass die für den Ionenaustausch verwendeten Chemikalien die Umwelt belasten. Auch ist statistisch festgestellt worden, dass chemisch behandeltes Wasser zu einer höheren Infarktrate führen kann. Dass Mineralwasser mit reichlich Mineralien sowie kalkhaltiges Trinkwasser für die Gesundheit des Menschen vorteilhaft sein soll, hat sich als eine Irrlehre erwiesen.

Das gilt für das Reich der Pflanzen, der Tiere und des Menschen. Jeder Gärtner weiß, dass weiches Wasser, so auch Regenwasser, die Pflanzen optimaler gedeihen lässt als hartes Wasser. Lieferant für die benötigten Mineralstoffe ist der Erdboden. Tiere und Menschen können die im Wasser gelösten Mineralstoffe nur ungenügend nutzen, müssen sie deshalb durch die Nieren – mit einer entsprechenden Belastung – wieder ausscheiden. Die für das Leben benötigten Mineralstoffe gewinnen das Tier und der Mensch durch Verzehr aus dem Pflanzen- und Tierreich, nicht aus dem Wasser. Die eigentliche Bedeutung des Wassers ist mit seinen elektromagnetischen Eigenschaften, als Lösungsmittel und für die Ausscheidung der nierenpflichtigen Schlacken gegeben. Wasser als Lösungsmittel und für die Ausscheidung durch die Nieren bedarf keiner besonderen Erklärung. Wasser garantiert aber als Lieferant von Protonen und Elektronen elektromagnetische Phänomene, wie die folgende Formel veranschaulicht:



Ideales Trinkwasser

Optimal für die Gesundheit des Menschen wird immer naturbelassenes, mineralarmes Quellwasser bleiben. Wo dieses nicht oder nicht in ausreichender Menge zur Verfügung steht, kommt dem Optimum ein aufbereitetes Wasser am nächsten, das nach dem erwähnten Prinzip der Umkehrosmose enthärtet und von allen Schadstoffen befreit wird, bei dem außerdem die magnetische Ausrichtung des Wasserstoffions berücksichtigt ist. [...]

Prof Dr. med. Karl Trincher, österreichisch-russischer Biophysiker

Ursachen und Vorbeugung von Krebs

Tumore entstehen durch die Zerstörung der Wasserstruktur in der Zelle, also im intrazellulären Wasser. Es bildet sich ein Herd aus "nicht lebendem Wasser" innerhalb des "lebenden", quasi-kristallinen,

energetisierten Zellwassers. Dieser wirkt als permanenter Reiz auf die Zelle, sich zu teilen. Die Folge ist der Beginn eines wuchernden Krebsgeschwürs."

Nach seiner Lehre ist das Krebsproblem in struktur-thermodynamischer Sicht erkennbar, indem das Intrazellulärwasser einer differenzierten Zelle aus dem quasi-kristallinen Zustand in einen ungeordneten Zustand übergeht, d.h. es folgt einer oder beruht auf einer Destrukturisierung des Intrazellulärwassers. So gesehen entscheidet die Qualität, die Struktur des Informationsträgers Wasser, zwischen Ordnung und Chaos. Wenn man sich die zahlreichen, für das gesunde Leben wichtigen Eigenschaften des Wassers veranschaulicht, wird erkennbar, wie wenig unsere Zivilisation ein qualitativ hochwertiges Wasser berücksichtigt und wie einseitig und nicht ausreichend die Kriterien unser Trinkwasser-Hygiene sind.

Die Realität:

Mineralwasser: Pro-Kopf-Verbrauch wächst

Der Verband Deutscher Mineralbrunnen (VDM) hat die aktuellen Absatzzahlen für 2005 vorgelegt. Pro Kopf wurden durchschnittlich 127,8 l Mineral- und Heilwasser sowie 7,0 l Quell- und Tafelwasser getrunken. Der Umsatz der Gesamtbranche steigerte sich um 7,1% gegenüber dem Vorjahr. Umsatz der Branche: 3,248 Mrd €.

... inklusive importierter Mineralwässer entsprach dies einem Pro-Kopf-Verbrauch von 129,1 Liter (2005: 127,8 Liter). Zum Vergleich: 1990 waren es 82,7 Liter, 1980 - 39,6 Liter, 1970 - 12,5 Liter.

Quelle: Mineralwasserverband

DESTILLIERTES WASSER

Dass der Genuss von destilliertem Wasser durch osmotischen Druck die Zellen zum Platzen bringt und zum Tode führt, ist ein weit verbreitetes Ammenmärchen, das teilweise sogar heute noch in Schulen unterrichtet wird. Es entzieht dem Körper auch keine Mineralien oder Elektrolyte, wie in falsch informierten Kreisen leider weit verbreitet angenommen wird. Der Körper selbst entscheidet über die Darmwand, welche Stoffe er ausscheiden will. Dafür benötigt er reines Wasser, damit es als Transportmittel zur Ausleitung von Stoffwechselendprodukten und Schadstoffen aufnahmefähig ist. Univ.-Prof. Dr. med. Michael Fromm von der Berliner Charité (Direktor des Instituts für Klinische Physiologie) hat errechnet, dass ein Mensch mit gesunden Nieren und einem Körpergewicht von 70 kg theoretisch bis zu 17 Liter destilliertes Wasser ohne Zufuhr von Elektrolyten trinken könnte.

Beim Trinken von destilliertem Wasser in üblichen Mengen sind also keine akuten gesundheitlichen Risiken durch Elektrolytentzug zu befürchten. Bei stark übermäßigem Konsum besteht jedoch die auch bei „normalem“ Wasser vorhandene Gefahr einer Wasservergiftung.

In Südostasien wird destilliertes Wasser sogar industriell in Flaschen abgefüllt verkauft und von vielen Menschen als besonders „reines“ Trinkwasser bevorzugt.

Doch aus ganz anderen Gründen ist destilliertes Wasser nur bedingt für den menschlichen Genuss geeignet. Desinfektionsmittel, die dem Leitungswasser zum Abtöten von Keimen zugesetzt werden, wie Chlor oder Chlorverbindungen, können sich mit anderen organischen Rückständen im Wasser zu Trihalogenmethanen verbinden, die zehntausendmal gefährlicher sind als das Chlor. Da der Siedepunkt dieser Stoffe niedriger ist als der von Wasser, gelangen sie in konzentrierter Form mit ins Destillat!

Außerdem ist Destillation wegen des dafür notwendigen hohen Verbrauchs an Elektroenergie teuer und ökologisch fragwürdig.

“Wer destilliertes Wasser trinkt, stirbt daran.

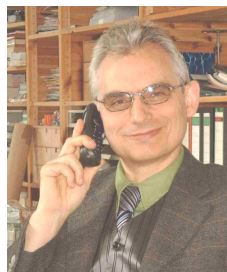
Chemisch macht dieses populäre Vorurteil ja auf den ersten Blick Sinn. Demnach versuchen die mit Mineralien und Salzen voll gepackten Körperzellen den Konzentrationsunterschied auszugleichen, wenn man destilliertes Wasser trinkt. Die vermeintliche Folge: Die Zellen saugen sich mit Flüssigkeit voll und platzen schließlich. Der Mensch stirbt daran.

Doch so einleuchtend diese Theorie klingt, sie stimmt nicht. Erstens kommen nur wenige Zellen des Körpers mit dem, was wir essen und trinken, unmittelbar in Berührung. Selbst wenn sie geschädigt würden, wäre das nicht gleichbedeutend mit dem Exitus. Zweitens sind im Magen immer auch feste Nahrungsbestandteile so wie verschiedene Salze und Mineralien der Magensäure vorhanden, so dass es immer zu einer Vermengung des destillierten Wassers mit Salzen und Mineralien kommt, bevor der Kontakt mit der Zelle entsteht. Drittens gibt es ein paar Mitmenschen, die auf die Wirkung destillierten Wassers schwören und - soweit bekannt - noch keine gesundheitlichen Schäden davongetragen haben, obwohl sie es regelmäßig trinken."

(Quelle: Werner Bartens: Lexikon der Medizinirrtümer, Piper, München 2006, S. 77 f., ISBN-13: 978-3-492-24476-3)

Literatur:

- Kuhn, Hermann: *Die fantastische Geschichte des Wassers*, W. Enstaller Verlag, A-4402 Steyr ISBN 3-85068-370-2
Walker, Dr. Norman W.: *Wasser kann Ihre Gesundheit zerstören!*, NaturaViva Verlags-GmbH ISBN 3-89881-034-8;
Walker, Dr. Norman W.: *Wasser und Ihre Gesundheit - Chancen und Risiken* (6.Auflage 2002)
Böhmer, Hans: *Wasser - das gefährliche Naß"*
Neuner, Helmut Fred: *Wasser - wie krank macht es uns Menschen?*
Will, Reinhold D.: *Geheimnis Wasser*
Morell, Dr.: *Wasser, Ernährung und Bio-Elektronik*
Allmann, Ingeborg: „*Die Heilkraft der Eigenharntherapie*"
Noder, Albert, *Physikalische Wasseraufbereitung: Eine Dokumentation, Raum und Zeit Nr.46 Juli/Aug. 1990, 886*
Vincent, Louis-Claude; Morell, Franz; Picard, Jean; Roujon, Lucien: *Kongreßbericht Königstein, Socieze Internationale de Bioelectronique Vincent, 1978.*
Elmau, Helmut, *Bioelektronik nach Vincent und Säuren-Basen-Haushalt in Theorie und Praxis, Karl F. Haug Verlag, Heidelberg 1985*
Morell, Franz; Rasche, Erich: *Wasser - Lebensmittel Nr.1, Med-Tronik GmbH 1986.*
Morell, Franz: *Wasser, Ernährung - Bioelektronik nach der Methode Vincent, Acta Medica Empirica 1988,10,64610*
Trampert, Gerhard, *Der ungesunde Wechselstrom, Raum und Zeit Nr. 4,7 Sept./Okt. 1990, 6811*
Aschoff, Dieter, *Ist die magnetische Ausrichtung oder Polarisation ein Grundelement von Gesundheit und Leben?, Hrsg.: Institut für Prophylaxeforschung, D 5600 Wuppertal*
Aschoff, Dieter, *Bluttest und Nahrung in »Wetter – Boden – Mensch« Heft 11/1982, Krauth Verlag Eberbach/Neckar13*
Hauschka, Rudolf, *Ernährungslehre, Vittorio Klostermann Verlag, D-6000 Frankfurt am Main 1951*
Popp, Fritz-Albert, *Polarität und biologische Funktionen, Acta Medica Empirica 3 1982 157-16415*
Trincher, Karl, *Das Krebsproblem in strukurthermodynamischer Sicht, Cytobiologisc hc Revue Nr.3/81, Ott Verlag, CH Thun*
Gamon, Josef P. (Hrsg.): *Wasser – unser täglich Gift, 2. Aufl. 2012*



Weitere Informationen:

BARTOS Gesundheits-Systeme
Dipl.-Ing. Hans-Peter Bartos

Schillerstr. 9
06114 Halle

Fernruf: 0345 / 2113344
unterwegs: 0178 / 2113344

E-Post: info@bartos.info